

und in nördlicher Richtung fortsetzend, sich mächtig entwickeln. — Von jüngeren, miocenen Tertiärbildungen sind bloß die Kalkconglomerate und Sandsteine zu erwähnen, welche zwischen Belluš, Visolaj-Sverepec und Waag-Bistritz auftreten und nebst anderen Fossilien auch das *Pecten solarium* enthalten. Sie werden zum Theile von Löss bedeckt, der ferner zwischen Pruchov und Belluš, dann zwischen Krošeca und Tepla mächtig entwickelt ist, und hier und da eine Dilluvialschotterlage bedeckt.

F. Foetterle. Dr. Alfred Stelzner. Ueber eine zehn Fuss tief aufgefundene Culturschicht bei Bamberg. Aus einem an Herrn Hofrath W. Haidinger gerichteten Schreiben des Herrn Dr. A. Stelzner, unseres freundlichen Arbeitsgenossen im verflossenen Sommer, machte Herr Foetterle folgende Mittheilung in Bezug auf einen Ausflug, welchen derselbe von Dresden aus nach Bamberg und Nürnberg unternommen:

„Sie betrifft eine höchst interessante Entdeckung, die während der letzten Jahre in unmittelbarer Nähe von Bamberg gemacht und von dem überaus thätigen Custos der Sammlungen des Bamberger Priesterseminars, Herrn Dr. Haupt, seitdem weiter verfolgt und wesentlich verallgemeinert worden ist. So viel ich weiss, ist sie bis jetzt nur in bayerischen Localblättern besprochen worden und so möglicherweise Ihnen noch unbekannt.

Bei den Grundgrabungen einer nahe bei Bamberg gelegenen Spinnerei stiess man, nachdem eine mehrere Fuss mächtige Schicht Alluvialsandes und unter dieser ein Torflager durchsunken worden war, auf eine bituminöse schwarze Erdschicht, in welcher eine Anzahl von Knochen eingebettet waren; solche von Hirsch und Rind walteten, wenn ich mich recht entsinne, vor. Mitten unter ihnen entdeckte man bald Knochen und Schädel von Menschen, Scherben von Thon- und Glasgefässen, einige Bronzegegenstände, ja sogar zwei grosse, freilich sehr rohe Götzenbilder, aus Keupersandstein ausgehauen, deren eines besonders interessant, weil seine beiden Hände nur je vier Finger haben. Weiter hat man zwei aus einem Stamme gezimmerte Kähne ausgegraben und merkwürdig genug als Ballast in dem einen derselben noch zahlreiche Fragmente der Monotisschicht, in dem andern solche der Schicht des *Belemnites digitalis* vorgefunden. Diese Kähne machen die Existenz eines alten Seebeckens im jetzigen Mainthale zur Gewissheit, an seinem Ufer befand sich die alte Niederlassung. Die erwähnten Gesteinsfragmente können nur von Localitäten stammen, die mehrere Stunden östlich von Bamberg noch jetzt die betreffenden Schichten anstehend erkennen lassen und bis in deren Nähe sich der See erstreckt haben mag, da man den Ballast schwerlich weit zu Lande herbeigeht haben wird.

Eine weitere eigenthümliche Erscheinung ist es, dass eine grosse Anzahl der Knochen der Länge nach zersägt ist; endlich möchte ich vor andern Specialitäten nur noch eines recenten *Strombus* und eines durchbohrten *Cardium edule* gedenken, die sich als Tauschartikel in die alte Colonie verirrt haben mögen und jetzt mitten in der Knochenschicht gefunden wurden. Unter den erkennbaren vegetabilischen Resten gibt es namentlich viel Haselnüsse. Der zuerst aufgeschlossene Fundpunkt hatte die meisten dieser Gegenstände in grosser Zahl geliefert. Seitdem ist die weit allgemeinere Verbreitung der sogenannten Knochenschicht nachgewiesen worden, man ist bei Canalbauten an vielen Punkten innerhalb der Stadt Bamberg auf sie gestossen und hat wohl jederzeit zunächst über ihr das Torflager und zu oberst die mächtige Alluvialbedeckung von Mainsand gefunden. Im Durchschnitt liegt die Knochenschicht etwa 10 bis 14 Fuss tief. Herr Dr. Haupt hat mit bewundernswerthem Fleisse alle zu erlangenden Ueberreste und alle auf dieselben bezüglichen Verhältnisse der Lagerung

und des Vorkommens gesammelt und es steht zu hoffen, dass er auch dem grösseren Publikum bald darüber Mittheilungen macht.

Noch in den letzten Tagen meines Wiener Aufenthaltes war es mir vergönnt, einen Vortrag des Herrn Professor v. Hochstetter über Pfahlbauten anzuhören, in welchem der geehrte Vortragende die Ansicht aussprach und zu begründen suchte, dass die Pfahlbauten nur vorübergehend und zu gewissen Zwecken bewohnt worden seien, und dass neben ihnen höchst wahrscheinlich ausgedehnte Niederlassungen auf dem Festlande existirt hatten. Selbst wenn man diese Ansicht unter Nichtberücksichtigung der Gründe, welche für sie entwickelt wurden und welche sie als sehr wahrscheinlich hinstellten — nicht theilt, so scheint es mir doch unnatürlich zu sein, in der europäischen Geschichte des Menschen eine Periode anzunehmen, innerhalb welcher derselbe lediglich auf Pfahlbauten wohnte; jedenfalls wird man annehmen dürfen, dass zu derselben Periode, in welcher die Pfahlbauten in Gebrauch waren, auch auf dem Festlande und ganz unabhängig von jenen Niederlassungen existirten. Das hohe Alter der Bamberger Colonie, welches durch die regelmässige und mächtige Schichtendecke über derselben nachgewiesen wird, lässt es mir nicht unwahrscheinlich vorkommen, dass dieselbe als eine solche an einem Seeufer gelegene Festlandscolonie der Pfahlbautenzeit anzusehen ist. Eine noch vorzunehmende Vergleichung der Bamberger Reste (Gefässe und Metallgeräthe) mit denen der schweizerischen und österreichischen Seen scheint zur sicheren Begründung dieser Ansicht allerdings noch sehr wünschenswerth zu sein; indessen dieser Punkt liegt allzusehr ausserhalb des Kreises meiner Erfahrungen. Ueberhaupt treffen ja bei Forschungen dieser Art Geologie und Geschichte zusammen; ich wollte Ihnen nur meine Ansichten vom geologischen Standpunkte aus mittheilen, glaubte aber doch, dass Ihnen diese wenigen Bemerkungen, die sich lediglich auf die zuvorkommenden Mittheilungen des Herrn Dr. Haupt und auf die Besichtigung seiner Sammlung gründen, von Interesse sein könnten, aus Rücksicht auf die grossen Bestrebungen, die gegenwärtig in Oesterreich auf diesem Felde der Wissenschaft gemacht werden.“

An diese Mittheilung knüpfte Herr Foetterle die Nachricht, dass Herr Gabriel v. Mortillet in Paris eine Monatszeitschrift gegründet habe, unter dem Titel: „*Matériaux pour l'histoire positive et philosophique de l'homme*“, bestimmt für Arbeiten und Entdeckungen aus dem Gebiete der Anthropologie, der vorhistorischen wie der quaternären Epoche u. s. w. Die erste Nummer dieses Journals erschien im September d. J. Bei dem grossen Interesse, welches diese Abtheilung der Studien allenthalben erregt haben, ist das Unternehmen des Herrn v. Mortillet ein höchst dankenswerthes und ist demselben die grösste Theilnahme zu wünschen. Mit demselben steht auch ein Tausch und Verkaufsbureau in Verbindung, um die Verbreitung der für die anthropozoische Periode wichtigen und interessanten Funde zu vermitteln.

Paul. Geologische Verhältnisse des Gebietes zwischen Sillein, Fačkow und Waag-Bistritz. Herr Karl Paul besprach den südlich von der Waag, zwischen den Orten Sillein, Fačkow und Waag-Bistritz gelegenen Theil seines diesjährigen Aufnahmegebietes.

Die Formationsreihe der genannten Gegend ist folgende:

Juraformation:

1. Lias (Gryphaenschicht am Westgehänge des Maninberges bei Waag-Bistritz),

2. Klippenkalk (rothe und graue hornsteinführende Kalke mit Belemniten- und Ammonitenspuren am Maninberge).